

# Welt der Wissenschaft

## 3500 Menschen dem klinischen Tod entrissen

Über 3500 Menschen, die sich bereits im Zustand des klinischen Todes befanden, sind von sowjetischen Ärzten in den vergangenen Jahren ins Leben zurückgerufen worden. Dies teilte der Leiter des Instituts für Wiederbelebung, Professor Wladimir Negowski, in einem Referat mit, das er dieser Tage auf einem Ärztekongress in Alma Ata hielt.

Er berichtete ferner, daß siebzig Städte der Sowjetunion über Krankenhäuser und Unfallstationen verfügen, deren Ärzte die Methoden zur Beseitigung des klinischen Todes beherrschen. Zu diesen von sowjetischen Medizinern entwickelten Methoden gehören aktive künstliche Atmung, Interaktionelle Blutpumpe - Transfusionen, äußere und innere Massage des stillstehenden Herzens und andere. Die Verfahren ermöglichen es, die Lebensfunktionen des Organismus vom Augenblick des klinischen Todes an selbst noch nach einer Stunde und später wieder herzustellen.

## Rekord polnischer Höhlenforscher

Zwölf polnische Höhlenforscher sind in der „Schnee-Grotte“ bis zu einer Rekordtiefe von 644 Metern vorzudringen. Die Höhle, die die Forscher wissenschaftlich untersucht, ist die sechshöchste in der Welt.

## Folgen der Kinderlähmung geheilt

Als 100 ausländische Patienten wurde dieser Tage die elfjährige Monika Albrecht aus Sandeibendorf, Kreis Tangerhütte, in der orthopädischen Abteilung des Kyankow-Hauses in Trutnov (CSSR) operiert, um sie von den Folgen der Kinderlähmung zu heilen. In dieser Klinik wird nach einer Methode operiert, die der Chefarzt des Trutnov Spitals, Dr. Uher, und der Chefarzt der Heilanstalt zur Behandlung von Kinderlähmung in Janske Lazne, Dr. Pokorny, ausgearbeitet haben. Die Chirurgen operieren den iliotalen Trakt, den Muskel, der vom Hüftbein zum Kniegelenk führt. Die Erstarung dieses Muskels infolge Kinderlähmung verursacht eine Deformierung des Beckens und des Kniegelenks, die zu einer Beugung des Beines führt und auch die Lage des Rückgrats ungünstig beeinflusst. Der operative Eingriff wird in der Trutnov Klinik in Fällen vorgenommen, bei denen sich die physikalische Behandlung an Kinderlähmung erkrankter Patienten als nicht wirksam genug erweist.

## Thermometer für Flüssigkeitsmessungen im Rückgrat

Der ungarische Ingenieur Zoltan Katona und Dr. Kalman Rabal, Spezialist für Nervenheilkunde, haben ein Instrument für die Temperaturmessung des Gehirnlíquors, einer Flüssigkeit, die die von Mark und Knochen ihres Höhlen des Rückgrates ausfüllt, entwickelt. Im wesentlichen besteht das Gerät aus einem von dünnen Metalldrähten zusammengeschweißten Thermoelement, das wie eine Injektionsnadel gehandhabt wird und das die Temperatur bis zu 0,05 Grad Celsius unterscheidet. Das „Thermometer“ hat besonders für die biologische, pathologisch-biologische und klinische Praxis große Bedeutung. 130 bisher mit dem neuen Instrument angelegte Untersuchungen ergaben bereits neuartige Zusammenhänge zwischen der Gehirnlíquortemperatur und verschiedenen Nervensystemerkrankungen.

## Künstliche Durchblutung des Gehirns

Eine Methode der isolierten künstlichen Durchblutung des Gehirns bei komplizierten Hirnoperationen ist von dem bekannten sowjetischen Chirurgen Prof. Alexander Wischnewski und seinen Mitarbeitern entwickelt und bereits praktisch erprobt worden. Vor wenigen Tagen wurde bei einer Patientin ein angeborener Herzfehler operiert, wobei das Gehirn der Kranken 10 Minuten lang aus dem natürlichen Blutkreislauf ausgeschlossen war und durch einen besonderen Apparat mit Blut versorgt wurde. Der Apparat wurde im Moskauer wissenschaftlichen Forschungsinstitut für experimentelle chirurgische Apparate und Instrumente hergestellt. Neun Tage zuvor hatte Prof. Wischnewski zum ersten Mal eine derartige Operation vorgenommen. Beide Patientinnen fühlen sich wohl. Durch Prof. Wischnewskis Methode können die operativen Eingriffe am Herzen unter den bisher ungefährlichsten Bedingungen vorgenommen werden.

# Aussprache am Herder-Institut

Am 3. 4. 1963 führte die FDJ-Kreisleitung der Karl-Marx-Universität mit Studenten des Herder-Instituts eine Aussprache über die Tätigkeit der Freien Deutschen Jugend an den Universitäten durch.

Zu Beginn dieser Beratung erläuterte ein Vertreter der FDJ-Kreisleitung einige Fragen der Entwicklung der FDJ zur sozialistischen Jugendorganisation, zur demokratischen und sozialistischen Umgestaltung des Hochschulwesens.

Mit besonderem Interesse nahmen die ausländischen Studenten die Ausführungen über die Tätigkeit der FDJ an der Karl-Marx-Universität auf, die sich mit der Verbesserung des Studiums und der Erhöhung der Qualität der Ausbildung beschäftigen.

Daß die PDJ ein Mitspracherecht bei der Entscheidung aller wichtigen, das Leben an der Universität betreffenden Fragen hat, war für die Teilnehmer der Aussprache sehr bedeutungsvoll, wurde ihnen doch damit ein kleiner Einblick in die Teilnahme der Jugend an gesellschaftlichen Leben unserer Republik gegeben.

Im Anschluß an diese Ausführungen ent-

# Aufruf zum Studentenwettbewerb auf wissenschaftlichem, kulturellem und sportlichem Gebiet

Der Akademische Senat der Karl-Marx-Universität schreibt entsprechend dem zentralen Aufruf zum Studentenwettbewerb auf wissenschaftlichem, kulturellem und sportlichem Gebiet unter der Losung „Studiert, knobelt, forscht“ - meßt eure Kräfte für den Sieg des Sozialismus“ einen Wettbewerb für alle Direkt-, Fern- und Abendstudenten der Karl-Marx-Universität aus.

„Der Wettbewerb soll zur Entwicklung einer sozialistischen Einstellung zur Arbeit, zu echtem wissenschaftlichem Streben und zur selbständigen wissenschaftlichen Tätigkeit der Studenten beitragen. Der Wettbewerb wird zur Belebung des wissenschaftlichen Meinungsstreites führen. Eng damit verbunden ist die Entwicklung des sozialistischen Kulturlebens auf hohem Niveau und das Erbringen hervorragender sportlicher Leistungen.“

Der Akademische Senat wertet die Teilnahme der Studenten der Karl-Marx-Universität am Wettbewerb als den Ausdruck ihrer hervorragenden Bereitschaft, am vollendeten Aufbau des Sozialismus in der DDR teilzunehmen, mit ausgezeichneten Leistungen zur Entwicklung der gebildeten sozialistischen Nation beizutragen und den Schutz des sozialistischen Vaterlandes zu gewährleisten.

1. **Wissenschaftlicher Wettbewerb**  
Der Wettbewerb wird auf allen Gebieten der Wissenschaft geführt. Seine Zielsetzung ist auf nachstehende Schwerpunkte gerichtet:

a) Arbeiten, in denen die neuesten Erkenntnisse der Naturwissenschaften und Technik, besonders aus der Sowjetwissenschaft, auf Industrie und Landwirtschaft angewendet werden und die zur Entwicklung unserer nationalen Wirtschaft durch Erreichung des wissenschaftlich-technischen Höchststandes beitragen, Arbeiten, die der Grundlagenforschung gewidmet sind.

b) Arbeiten auf den Gebieten der Gesellschaftswissenschaften, die der Entwicklung des sozialistischen Bewußtseins dienen, Arbeiten auf allen Gebieten, die sich mit der Anwendung des Marxismus-Leninismus, der schöpferischen Auswertung des Gedankengutes des VI. Parteitag der SED und der partiellen Auseinandersetzung mit der reaktionären Ideologie des Imperialismus beschäftigen.

c) Arbeiten, die Forschung und Lehre in unseren wissenschaftlichen Einrichtungen unterstützen (Übersetzungen, Bau wissenschaftlicher Apparaturen, Anfertigung von Modellen und Lehrmitteln).

Für den Wettbewerb können Einzel- und Kollektivarbeiten bei den Dekanen und Fachrichtungsleitern eingereicht werden. Gewertet werden können auch Arbeiten, die im laufenden Studienjahr angefertigt werden (z. B. Spezialreferate, Jahresarbeiten, Praktikumsarbeiten, Staatsexamens- und Diplomarbeiten so-

wie Arbeiten wissenschaftlicher Studentenzirkel).

Zur Auswertung der im Wettbewerb eingereichten Arbeiten sollen zur Förderung der wissenschaftlichen Arbeit und des Meinungstreites über wichtige Probleme des Fachgebietes wissenschaftliche Studentenkongresse und Studentenkolloquien durchgeführt werden.

Am wissenschaftlichen Studentenwettbewerb können sich alle Studenten beteiligen. Die Fakultäten und Fachrichtungen erlassen auf der Grundlage der Aufgabenstellung des Akademischen Senats, der jährlich ein Rahmenthema festlegt, die Bestimmungen für ihren Bereich und jedes Studienjahr.

2. **Künstlerischer Wettbewerb**  
Der künstlerische Wettbewerb der Studenten wird im Rahmen der Bewegung „Junger Talente“ ausgetragen.

Die Bedingungen für Einzelleistungen der Studenten im künstlerischen Wettbewerb werden durch den Beschluß des Sekretariats des Zentralrates für die Bewegung „Junger Talente“ festgelegt. In Verbindung mit der Kulturkommission beim Akademischen Senat erläßt die FDJ-Kreisleitung die Bestimmungen für jedes Studienjahr.

3. **Sportlicher Wettbewerb**  
Der sportliche Wettbewerb dient der Förderung der sportlichen Talente, dem Erwerb des Sportabzeichens „Berit zur Arbeit und zur Verteidigung der Heimat“ sowie der Aneignung von Kenntnissen zum Schutze der sozialistischen Heimat.

Der Wettbewerb beginnt mit den Runden- und Vergleichskämpfen zwischen den

Seminaren, Fachrichtungen und Fakultäten. Als Höhepunkt findet jährlich ein Sportfest der Universität statt. Bei diesem Sportfest werden die besten Sportler und Mannschaften in den verschiedenen Sportarten und -disziplinen ermittelt.

Als Auszeichnung für hervorragende Leistungen wird alljährlich der „Preis der Karl-Marx-Universität“ auf folgenden Fachgebieten und in nachstehenden Sparten verliehen:

a) auf mathematisch-naturwissenschaftlichem Gebiet;

b) auf landwirtschaftswissenschaftlichem und veterinärmedizinischem Gebiet;

c) auf medizinischem Gebiet;

d) auf gesellschaftswissenschaftlichem Gebiet;

e) auf literatur- und sprachwissenschaftlichem Gebiet;

f) für künstlerische Neuschöpfungen (literarische Werke, musikalische Werke, Tänze, bildnerische Volkschaffen, Amateurfilm- und -fotografie);

g) für Volkstanzgruppen und Ensembles junger Talente (Musik, Tanz, Pantomime, Loientheater);

h) im Wettbewerb „Treffen junger Talente“ und Solisten (Musik, Wort, Tanz, Pantomime, Artistik und Magie);

i) auf dem Gebiet sportlicher Mannschaftsleistungen;

k) auf dem Gebiet sportlicher Einzelleistungen.

Die Vergabe des Preises erfolgt entsprechend der Ordnung über den „Preis der Karl-Marx-Universität“.

Der Rektor

## Für die besten Übersetzungen

Wie im Senatsbeschluß über den Fremdsprachenunterricht an der Karl-Marx-Universität am 14. 11. 1962 beschlossen, rufen das Rektorat, die gesellschaftlichen Organisationen und die Abteilung Sprachunterricht alle Studierenden unserer Karl-Marx-Universität zu einem Wettbewerb auf.

Nicht teilnahmeberechtigt sind Muttersprachler und Philologen der jeweiligen Fachrichtung. Der Wettbewerb wird in Russisch, Englisch und Französisch durchgeführt. Jeder Bewerber kann am Wettbewerb in allen drei Sprachen teilnehmen.

In jeder der Sprachen wird für alle Fachrichtungen ein einheitlicher Text von 2200 Druckzeichen in 90 Minuten mit Wörterbuch aus der Fremdsprache in die Muttersprache übersetzt.

Zeit und Ort:

Englisch: Mittwoch, 17. 4. 1963, 17 Uhr Hörsaal 40 (Altes Universitätsgebäude) Leipzig C 1, Universitätsstraße 3-4.

Französisch: Donnerstag, 18. 4. 1963, 17 Uhr Hörsaal 346, Leipzig C 1, Petersteinweg 8.

Russisch: Freitag, 19. 4. 1963, 16 Uhr: Großer Hörsaal des Physiologischen Instituts, Leipzig C 1, Liebigstraße 27. Wörterbücher sind von den Teilnehmern mitzubringen.

Preise:  
Eine Reise in die Sowjetunion sowie weitere Preise im Gesamtwert von 1000 DM.

# Lehren aus dem Komplexpraktikum

Im diesjährigen Praktikum arbeiteten der Genosse Wolf und ich in der LPG Sauselditz, Kreis Delitzsch. Eigentlich sollte es ein Komplexpraktikum sein, denn außer uns waren noch zwei Landwirtschafts- und zwei Veterinärmedizinstudenten in der LPG tätig. Doch die Landwirte mußten bereits nach zwei Wochen wegen des beginnenden Vorlesungsbetriebes den Einsatzort verlassen und die Veterinärmedizinstudenten folgten ihnen bald.

Unsere Aufgabe, die uns vom Institut für Politische Ökonomie gestellt wurde, hieß Gewinnung von LPG-Mitgliedern für eine Spezialistengruppe in der Hauptkultur Kartoffel und Ausarbeitung eines technologischen Planes für den gesamten Kartoffelanbau der LPG. 188 Hektar sind das. Ganz ehrlich gesagt, uns war anfangs etwas bange, aber das Ziel wurde geschafft. Beim Abschluß des Praktikums verfügte die LPG über eine zehn Mitglieder umfassende Spezialistengruppe, die ihre Arbeit bereits mit konkreten Produktionszielen aufgenommen hatte.

Für eine solche Aufgabe braucht der Student eigentlich agrartechnische Fachkenntnisse. Wir hätten sie wohl kaum lösen können, wenn ich nicht aus meiner bisherigen praktischen Tätigkeit über solches Wissen verfügt hätte. Die erste Frage, die bei der Lösung der Aufgabe auftauchte, war, wer soll für die mechanisierte Spezialistengruppe gewonnen werden. Dabei mußte die unterschiedliche Qualifikation der Genossenschaftsbauern berücksichtigt werden. Des weiteren spielte die Frage der zwei Brigadereiche eine Rolle. Nach dem im wesentlichen Klarheit darüber geschaffen war, haben wir uns einen Entwurf

für das wissenschaftlich-technische Arbeitsprogramm geschaffen. In einer Vielzahl individueller und kollektiver Aussprachen und Beratungen mit den Genossenschaftsmitgliedern entstand dann Schritt für Schritt die Arbeitsgrundlage des Spezialistenkollektivs.

Insgesamt können wir sagen, daß ein Beitrag zur unmittelbaren Verbindung von Wissenschaft und Produktion zum Nutzen der LPG geleistet wurde. Wir konnten dabei viele praktische Erfahrungen sammeln und uns eine Reihe weiterer Fachkenntnisse aneignen. Das wird uns auch helfen, in diesem Semester die theoretischen Probleme in ihrer Praxisverbundenheit besser zu verstehen. Doch hier bleibt noch ein kritisches Wort an die Verantwortlichen für das Praktikum zu richten. Eigentlich sollte, wie bereits anfangs gesagt, das Praktikum komplex durchgeführt werden. Aber da wäre es wohl künftig fruchtbringender und richtiger, wenn bereits vor Beginn des Einsatzes zwischen den Fakultäten die Aufgaben abgeprochen würden.

Wir müssen doch von folgender Tatsache ausgehen, im Betrieb gibt es ganz konkrete Produktionsfragen, die kompliziert sind, aber trotzdem von Studenten gelöst werden sollen. Ein Landwirt beispielsweise kann

dabei tiefer in die speziellen agrartechnischen Probleme eindringen, als ein Lehrender für Gesellschaftswissenschaften. Bei bestimmten ideologischen Problemen mag es wieder umgekehrt sein. Würde deshalb eine Schwerpunkttaugabe für beide Fachrichtungen gestellt, dann könnten sie sich gegenseitig ergänzen und für den Betrieb wie für die Studenten würde größerer Nutzen nicht ausbleiben. Eine andere Frage ist, ob die uns an der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät vermittelten Grundkenntnisse über die sozialistische Landwirtschaft und besonders über die in ihr wirkenden ökonomischen Gesetze überhaupt den Anforderungen entsprechen.

Abschließend noch ein Hinweis an die Leitungen der Institute. Man sollte sich überlegen, ob es die geeignete Methode der Hilfe und Anleitung für die Studierenden ist, wenn Wissenschaftler und Assistenten sich stundenweise am Praktikumsort aufhalten. Wäre es nicht besser, wenn die Betreuer eine bestimmte Zeit gemeinsam mit den Studenten in der Praxis arbeiten? Sie würden die komplizierten Fragen des Betriebes kennenlernen und die Arbeit der Studenten wirksamer leiten können.

Hans Rüdric,  
Wifa, 2. Studienjahr

# Südvietnam läßt sich nicht unterkriegen

Mit einem Brief an alle Angehörigen der Karl-Marx-Universität gibt die vietnamesische Hochschulgruppe ihrer Empörung gegen die Verbrechen in Südvietnam Ausdruck und ruft uns alle dazu auf, die südvietnamesische Bevölkerung in ihrem gerechten Kampf zu unterstützen.

Voller Empörung teilen Ihnen die vietnamesischen Studenten ein grausames Verbrechen der USA-Diem-Clique in Südvietnam mit. Die USA üben einen neuen Giftkrieg in Südvietnam aus. Schon im August des vergangenen Jahres begannen die USA mit Hilfe des Ngo-Dinh-Diem-Regimes, Menschen und Leben in Südvietnam durch chemische Giftstoffe zu vernichten. Heute geschieht dasselbe in Südvietnam, aber in einem viel größeren Umfang.

Tags und nachts regnen die USA-Maschinen chemische Giftstoffe in mehreren Bereichen Südvietnams ab. Tausende Menschen werden schwer vergiftet, viele von ihnen sind dadurch ums Leben gekommen. Arbeiter und Bauern, die friedlich an ihrem Platz arbeiten, fallen plötzlich ohnmächtig um. Dann erbrechen sie sich und ringen qualvoll mit dem Tod. Frauen und Kinder ringen um Luft und wälzen sich in tödlicher Qual. Das Gift verletzt die Haut und verursacht Geschwüre. Das Vieh stirbt an dem in der Luft oder im Gas zerstreuten Gift. Tausende Hektar von Anbauflächen und Wäldern sind ausgerottet. Der Ernte wird schwerer Schaden zugefügt.

Warum führt die USA-Diem-Clique den Giftkrieg in Südvietnam?

Schon seit neun Jahren versuchen die

USA, aus Südvietnam eine Kolonie und zugleich eine militärische Basis in Südostasien zu machen. So führen sie zunächst den mörderischen Krieg gegen Südvietnam mit allen modernen Waffen. Seit neun Jahren hat es in Südvietnam noch keinen einzigen Tag Frieden gegeben. So verwandelt die USA-Diem-Clique Südvietnam in eine grausame irdische Hölle, die ihre gleichen sucht. Razzien, Verhaftungen, Guillotiniere, Folter sind täglich in Südvietnam geschahen.

Mehr als zwei Millionen Menschen sind direkte Opfer dieses grausamen Regimes. Zwei Millionen Opfer in einem Landesteil, dessen Bevölkerungszahl nur 14 Millionen beträgt!

Daß all diese Terrormaßnahmen der USA-Diem-Clique die südvietnamesische Bevölkerung in ihrem Kampf für Frieden, Unabhängigkeit, Freiheit und Neutralität haben nicht unterwerfen können, wendet die USA-Diem-Clique den chemischen Krieg an.

Nach dem Abwurf der Atombomben in Hiroshima und Nagasaki, nach der Verwendung der bakteriologischen Waffen in Korea ist die Anwendung der chemischen Waffen in Südvietnam ein weiteres riesiges Verbrechen, das der USA-Imperialismus gegen die Menschheit verübt!

Deswegen rufen wir alle energisch auf:

Verhindert die Verbrechen der USA-Diem-Clique in Südvietnam!

Rettet das Leben in Südvietnam vor chemischer Vernichtung!

Unterstützt die südvietnamesische Bevölkerung in ihrem gerechten Kampf!

# Aus der Universität

## Aufnahmeverfahren bewährte sich

Das neue Aufnahmeverfahren, das der Ministerrat der DDR im Dezember des vergangenen Jahres beschloß, hat sich an unserer Universität bewährt. Am 1. März hatten an den Fakultäten und Instituten Kommissionen mit den Eigenprüfungen begonnen, um die Besten von 3100 Studienbewerber für die in diesem Jahr zur Verfügung stehenden 1500 Plätze im Direktstudium auszuwählen zu können.

Prorektor Prof. Dr. Horst Mähle, der zeichnend nach dem inzwischen erfolgten Abschluß dieser Prüfungen das neue Aufnahmeverfahren als einen Erfolg bezeichnet, erklärte er, daß die Bewerber nicht nur nach den vorliegenden Unterlagen beurteilt werden, sondern auch die fachlich und politisch Besten das Studium aufnehmen werden. Es überläßt gleichzeitig dem Lehrkörper eine größere Verantwortung für die Auswahl der Studenten.

Am Institut für Geophysikalische Erkundung hatte Prof. Dr. Lauterbach seinen Vorsitz der Überprüfungs-Kommission übernommen. Der erfahrene Hochschullehrer und Praktiker führte gemeinsam mit anderen Wissenschaftlern nach schriftlicher Prüfung mit jedem Bewerber ein eingehendes Eignungsgespräch, in dem vor allem die Denkfähigkeit des Kandidaten geprüft wurde.

Im April wird eine Kommission auf Grund der Bewerbungsunterlagen und der Prüfungsergebnisse endgültig entscheiden, welche Bewerber im September im Studium aufnehmen können. Außerdem sollen die in den Eignungsgesprächen gesammelten Erfahrungen mit den Hochschuldirektoren des Bezirkes Leipzig gewertet werden.

Gäste

Vom 26. März bis 5. April werden die Karl-Marx-Universität die Herren Dr. Spaleny, Leiter des Instituts für nichtslawische Sprachen an der Universität Olomouc, und Dr. Menzel vom tschechischen Institut als Gäste zum Zweck von Studien- und Vortragsreisen an der Karl-Marx-Universität. Sie besuchen das Herder-Institut, das Herder-Institut für Dolmetscherinstitute sowie die Abteilung Sprachunterricht der Karl-Marx-Universität. Beide Wissenschaftler hielten Vorträge über Intensivkurse sowie über die Rolle des Bildes und die Rolle des Films im Sprachunterricht. Die Angehörigen der betreffenden Institute brachten den Gästen, die sehr gut besucht waren, großes Interesse entgegen.

Korrespondierendes Mitglied der Società Italiana

Professor Dr. Matzen, Direktor der Orthopädischen Universitätsklinik, hat auf der Generalversammlung der Società Italiana di Ortopedia e Traumatologia zum Korrespondierenden Mitglied der Gesellschaft ernannt.

Klubbibliothek geöffnet

In der Bibliothek des Studentenhauses Kallin können ab sofort Bücher von Studenten entliehen werden. Die Ausgabe findet täglich von 11 bis 13 Uhr statt.

# Publikationen

von Angehörigen der Karl-Marx-Universität

Zur Psychologie des Jugendalters von Walter Friedrich und Adolf Koschowski, 199 Seiten, Preis 5,20 DM, Volk und Wissen Verlag Berlin.

Physikalische Grundlagen der Medizin. Abhandlungen aus der Biophysik. Herausgegeben von Walter B. 129 Seiten, mit 57 Abbildungen, Preis 30,50 DM, Verlag Georg Thieme, Leipzig.

Die Zirkel Junger Sozialisten werden am Montag, dem 29. April 1963, statt. Die Anleitung der Zirkelarbeiten erfolgt am Donnerstag, dem 18. April, 18 Uhr, im Leibnizhaus.

# VERTEIDIGUNGEN

10. April 1963, 12 Uhr c. t., Herr Debes, Thema: „Das Fingeralphabet“, Hörsaal 11 des Universitätsgebäudes, Universitätsstr. 3-4, Kunsthistorisches Institut.

11. April 1963, 9.30 Uhr, Herr Günther Nitzsche, Thema: „Die pädagogisch-didaktische Bedeutung des Leseauftrages für die Unterrichtsgestaltung in polytechnischen Grundlehrplänen dargestellt am Grundlehrplan in einem Berliner Industriebetrieb“, Kulturwissenschaften des Instituts für Pädagogik, Leipzig, Gustav-Freytag-Straße 42, II. Stock, rechts.

17. April 1963, 16 Uhr c. t., Herr Helga Schubert, Thema: „Der deutsche Generalist 1919“, Historisches Institut, Nikolaikirchhof 4a.

22. April 1963, 14 Uhr, Herr Kasper, Berlin, Thema: „Zur Geschichte der Konstruktion von Sonnenuhren Kompass“, Karl-Sudhoff-Institut, Poststraße 33.

24. April 1963, 17 Uhr c. t., Herr Christine Schönborn, Thema: „Untersuchungen über experimentell wirksame antibiotische Wirkstoffe von Schimmelpilzen“, Hörsaal des Zoologischen Instituts, Mathematisch-Naturwissenschaftliche Fakultät.